



## Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Prof. Dr. Ingo Hahn, Markus Bayerbach, Dr. Anne Cyron, Roland Magerl, Dr. Ralph Müller, Ulrich Singer, Andreas Winhart** und **Fraktion (AfD)**

### **Studie über die Keim- und Schadstoffbelastung der von der Bevölkerung verwendeten Mund-Nase-Bedeckungen (Alltagsmasken) in Auftrag geben**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, schnellstmöglich eine Studie in Auftrag zu geben, die sowohl die Keimverseuchung als auch die durch Herstellung und Materialien bestehende Schadstoffbelastung durch die derzeit von den Bürgern getragenen Mund-Nase-Bedeckungen, den sogenannten Alltagsmasken, zum Gegenstand der Forschung hat.

#### **Begründung:**

Die derzeit geltende Pflicht zur Bedeckung von Mund und Nase wird von der Mehrzahl der Bürger befolgt. Sehr viele Menschen tragen die Masken über mehrere Stunden und achten nicht auf eine ausreichende hygienische Verwendung. Es ist überall zu beobachten, dass Masken nicht gewechselt, unsachgemäß gelagert und während des Tragens immer wieder mit den Händen angefasst werden. Dadurch steht zu befürchten, dass der Gebrauch dieser Masken nicht nur wegen der verminderten Sauerstoffzufuhr gesundheitsschädigend ist, sondern auch ihr unsachgemäßer Gebrauch schwerwiegende Gesundheitsgefahren nach sich ziehen kann. So ist derzeit nicht ausreichend bekannt, in welchem Maße Bakterien, Viren und Schimmelsporen in der speichel- und atemluft-befeuchteten Umgebung der Maske einen fruchtbaren Nährboden finden. Außerdem ist zu überprüfen, ob die verwendeten Masken, die oftmals aus ungeklärter Herkunft und Produktion stammen, schadstoffbelastet sind.

Schon vor Einführung der sogenannten Maskenpflicht lagen der Staatsregierung und dem Landtag ausreichende Informationen über eine mögliche Gesundheitsgefahr durch das Tragen einer Mund-Nase-Bedeckung vor. Nachdem die Staatsregierung die Verpflichtung trotz dieser Warnungen aus der Wissenschaft schon wochenlang aufrechterhält, sollte sie zum Schutz der Gesundheit der Bevölkerung wenigstens versuchen, an eigene und neue Daten zu gelangen.